

Yannick OHMANN, Münster

Gelingsbedingungen für den Übergang math. begabter Kinder von der Grundschule in eine weiterführende Schule

Problemlage

Die Bund-Länder-Initiative aus dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) „Leistung macht Schule“ (LemaS) zielt auf die Befähigung von Lehrkräften zum Erkennen und bestmöglichen Fördern von leistungsstarken und potentiell begabten SchülerInnen im Regelunterricht und in den Schulübergängen ab. Zum Erreichen dieser Ziele wird die Schulpraxis von ExpertInnen aus der Wissenschaft unterstützt. In zwei Kernmodulen sind insgesamt 22 Teilprojekte aus unterschiedlichen Fachdisziplinen auf spezielle Themen der Begabungsförderung fokussiert. Der Schwerpunkt des Teilprojektes 3 liegt auf dem für SchülerInnen einschneidenden Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule aus der MINT-Perspektive.

Diese Einfindungsphase ist mit einer Reihe grundlegender Veränderungen für die beteiligten Akteure verbunden (Van Ophuysen & Hazard, 2011). Der Übergang wird als „kritisches Lebensereignis“ bezeichnet, das sowohl Entwicklungs- und Wachstumsmöglichkeiten bietet, aber auch die Gefahr des Scheiterns in sich birgt (Van Ophuysen, 2008). Im Übergang sind Entwicklungsaufgaben auf der individuellen, interaktionalen und kontextuellen Ebene zu meistern. Daher bedarf es seitens des Kindes sozialer Ressourcen sowie Bewältigungskompetenzen (Munser-Kiefer & Martschinke, 2018). Nachweislich wirken sich Probleme im Übergang auf die Leistungsfähigkeit der SchülerInnen aus (Sirsch, 2000), wobei der Übergang für sie ein vielfältiger Prozess ist, der sowohl als Bruch, Brücke, völlig unproblematisch oder als Chance zum Neuanfang erlebt wird (Weitzel, 2004). Während zur allgemeinen Gestaltung des Übergangs bereits viele bildungswissenschaftliche Studien vorliegen, gibt es dagegen bisher sehr wenige mathematikdidaktische Untersuchungen. Das gilt insbesondere für mathematisch begabte SchülerInnen. In der mathematikdidaktischen Forschung widmete sich Sjuts (2017) mathematisch begabten Fünft- und SechstklässlerInnen und entwickelte ein Modell, das die Entwicklungsbesonderheiten dieser Altersstufe berücksichtigt und die Komplexität mathematischer Begabungen herausstellt. Einen Themenbereich ihrer Untersuchung stellt der Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule dar. Dieser Übergang wird von den AkteurInnen unterschiedlich wahrgenommen. Sehr deutlich geht außer-

dem aus dieser Untersuchung hervor, dass die mit dem Übergang einhergehenden Veränderungen einen direkten Einfluss auf die SchülerInnen und auf die Eltern haben (Sjuts, 2017). Wahrnehmbare Veränderungen durch den Übergang sind sowohl auf der individuellen als auch auf der kontextuellen und der interaktiven Ebene der Familie und des Kindes nachzuvollziehen, wie folgendes authentisches Fallbeispiel belegt:

„Der Vater bezeichnete den Übergang nicht als kleinen, sondern als großen Sprung. Das erste halbe Jahr sei sehr anstrengend gewesen und Niko war häufig sehr erschöpft, er schlief hin und wieder nachmittags fast ein. Gründe sieht der Vater aber auch in der Vielzahl an Fächern, der Vielzahl an Lehrern, den neuen Schülern und darin, dass es sich um ein „Riesengymnasium“ handelt.“ (Sjuts, 2017, S. 285)

Dieses und weitere Fallbeispiele von Sjuts (2017) geben Hinweise auf die komplexen Herausforderungen von Übergangsprozessen, die von allen beteiligten Akteuren erlebt werden. Demnach erscheint es sinnvoll, die Untersuchung von Schulübergängen aus einer ganzheitlichen Perspektive durchzuführen und dabei besondere Aufmerksamkeit auf die Sichtweisen von mathematisch begabten SchülerInnen zulegen. Diese sollten ihre Potenziale bestmöglich entfalten können, sodass Schulunlust, Leistungsabfällen oder Underachievement vorgebeugt werden kann.

Ziele und Design

Auf der Grundlage einer interdisziplinären Literaturanalyse von Theorieansätzen und Modellen zum (mathematischen) Begabungsbegriff und empirischen Befunden zu Entwicklungsprozessen im Schulübergang von der Grundschule in die weiterführende Schule sowie dem Zusammenwirken beider Forschungsfelder ergeben sich als Hauptziele, die im Rahmen eines Promotionsvorhabens untersucht werden:

1. Eine hypothetische Modellierung von Gelingensbedingungen für die Gestaltung des Übergangs aus ganzheitlicher Sicht unter besonderer Berücksichtigung mathematisch leistungsstarker SchülerInnen
2. Eine hierauf aufbauende wissenschaftliche Kennzeichnung von Gelingensbedingungen für die Gestaltung des Übergangs mathematisch leistungsstarker SchülerInnen
3. Ableitung von Schlussfolgerungen für eine gelingende Gestaltung des Übergangs in der Schulpraxis

Unter Gelingensbedingungen kann die Definition von Strübbe (2019) zitiert werden:

Unter Berücksichtigung der vorangestellten Anpassungsleistungen im Sinne von zu bewältigenden Entwicklungsaufgaben ist ein Übergang dann gelungen abgeschlossen, wenn alle Entwicklungsaufgaben von den Akteuren des Übergangsprozesses erfolgreich bewältigt wurden, sodass sich das Kind mit der *Rolle des Schulkindes* authentisch identifizieren kann, sich wohlfühlt und mit seiner gesamten Persönlichkeit in der Schule wahrgenommen und wertgeschätzt wird, was eine individuelle Förderung entsprechend seinen individuellen Potenzialen und Bedarfen miteinschließt (Strübbe, 2019).

Das Forschungsvorhaben versteht sich als Anschlussuntersuchung an die von Sjuts (2017) und Strübbe (Gelingensbedingungen für den Übergang von der KiTa in die Grundschule) bereits vorliegenden oder noch entstehenden Forschungsergebnisse zum Themenkomplex des Übergangs im Zusammenhang mit mathematischer Begabung.

Den Ausgangspunkt der empirischen Untersuchung bildet die theoretische und wissenschaftliche Einordnung der Themenkomplexe „Mathematische Begabung“, „Übergangsgestaltung“ sowie „Übergangsprozesse“ aus der Grundschule in die weiterführende Schule. Zum Erreichen des ersten Forschungsziels werden mittels einer interdisziplinär ausgerichteten Literaturanalyse Kategorien für Gelingensbedingungen von Übergangsprozessen theoriegeleitet entwickelt und für das Erreichen des zweiten Forschungsziels empirisch überprüft. Daher ist ein qualitatives Forschungsdesign sinnvoll. Gemäß der Fragestellung wird mittels Interviews ExpertInnenwissen von allen am Übergang beteiligten Akteuren (LehrerInnen, Eltern, SchulleiterInnen und mathematisch begabte SchülerInnen) generiert. Darüber hinaus sind in Übergangsprozessen unterschiedliche Akteure beteiligt. Dem soll durch das qualitative Sampling Rechnung getragen werden.

Das Untersuchungsdesign zeichnet sich durch einen hypothesengenerierenden, explorativen Charakter aus und basiert auf der Grounded Theory Methodology. Die Untersuchung hat ein theoriegenerierendes Anliegen, welchem mit narrativen Experteninterviews angemessen begegnet wird. Bogner et al. (2014) formulieren Merkmale für derartige theoriegenerierende Experteninterviews:

- Das subjektive Expertenwissen, wie Handlungsorientierungen, implizite Entscheidungsmaximen, handlungsleitende Wahrnehmungsmuster etc. stehen im Mittelpunkt.
- ExpertInnen werden als VertreterIn einer bestimmten Gruppe und nicht als Einzelperson wahrgenommen.
- Es interessiert nicht nur das Fachwissen, sondern alles Wissen, das für den professionellen Handlungsrahmen entscheidend ist.

Zur Realisierung der Ziele dieser Arbeit erweisen sich die genannten Merkmale als zutreffend und dienen gleichermaßen als Begründung des methodischen Vorgehens.

Fazit und Ausblick

Aus der dargestellten Problemlage lässt sich folgernd ein Desiderat ableiten, welches die Berücksichtigung aller am Übergang beteiligten Personen (Munser-Kiefer & Martschinke, 2018), eine besondere Zuwendung zu mathematisch begabten SchülerInnen im Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule (Sjuts, 2017) sowie das Herausstellen von Gelingensbedingungen für jenen Übergang für die Schulpraxis erfordert.

Literatur

- Bogner, A., Littig, B., Menz, W. (2014). *Interviews mit Experten. Eine praxisorientierte Einführung*. Wiesbaden: Springer VS.
- Munser-Kiefer, M. & Martschinke, S. (2018). Begriff, Bedeutung und Bewältigung des Übergangs auf die weiterführende Schule. In Porsch, R. (Hrsg.), *Der Übergang von der Grundschule auf weiterführende Schulen*.
- Sirsch, U. (2000). *Probleme beim Schulwechsel. Die subjektive Bedeutung des bevorstehenden Wechsels von der Grundschule in die weiterführende Schule*. Münster
- Sjuts, B. (2017). *Mathematisch begabte Fünft- und Sechstklässler. Theoretische Grundlegung und empirische Untersuchungen*. Münster: WTM.
- Strübbe, F. (2019). Übergänge mathematisch begabter Kinder – Gelingensbedingungen für die Anschlussfähigkeit von Kita und Grundschule. Beitrag präsentiert am ÖZBF Kongress 2019, Salzburg, Österreich Präsentation verfügbar unter https://www.oezbf.at/wp-content/uploads/2019/11/Strübbe_Übergang-mathematisch-begabter-Kinder.pdf
- Van Ophuysen, S. (2008). Zur Veränderung der Schulfreude von Klasse 4 bis 7. *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie* 22 (34), 293–306.
- Van Ophuysen, S. & Harazd, N. (2011). *Der Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule. Gestaltung, Beratung, Diagnostik. Handreichungen des Programms SINUS an Grundschulen*. Kiel: IPN Leibniz-Inst. für die Pädagogik der Naturwiss. und Mathematik an der Univ. Kiel.
- Weitzel, C. (2004). Bruch, Brücke, Chance – oder nur ein nutzloses historisches Relikt? Übergänge nach dem 4. Schuljahr. In Denner, Liselotte, Schumacher, Eva (Hrsg.), *Übergänge im Primar- und Primarbereich reflektieren und gestalten* S. 106–111. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.